

redakteur wurde quasi zwischen Tür und Angel verhandelt. Obwohl ich materielle und persönliche Nachteile hatte — ich war Direktor des Bauernmarktes in Saalfeld — betrachtete ich die Delegation als Dorfzeitungsredakteur als eine hohe Ehre. Als Landarbeiter, der 25 Jahre unter der Herrschaft der Junker und Großgrundbesitzer sehr gelitten hat, ist es mir eine freudige Genugtuung, meine landwirtschaftlichen Kenntnisse wirkungsvoll für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft einzusetzen.

Als ich das erstmal an der monatlich stattfindenden Schulung und am Erfahrungsaustausch der Betriebs- und Dorfzeitungs- sowie Funkredakteure in der Bezirksleitung Gera teilnahm, hatte ich doch Bedenken, ob ich meine Aufgabe richtig lösen könnte. Warum? Die Redakteure erzählten von so vielen Schwierigkeiten, daß es mir angst und bange wurde. Diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, war nun mein Ziel. Und ich habe sie richtig gepackt. Eine Unterschätzung unserer Dorfzeitung kenne ich nicht mehr, weil ich direkt die Unterstützung verlange. Brauchte ich einen Rat oder eine Anregung oder wollte ich eine Zweifelsfrage geklärt haben, trat ich den betreffenden Genossen so lange auf den Zehen herum, bis sie mich doch anhörten. Heute habe ich allseitige Unterstützung, weil ich mir eben selbst geholfen habe und meine Autorität als Dorfzeitungsredakteur nicht untergraben ließ. Ein Beispiel dafür, das außerdem zeigt, wie wirkungsvoll eine Dorfzeitung bei der Stärkung des sozialistischen Sektors helfen kann: Ich hatte eine sehr kritische Reportage verfaßt, die all die Mängel der schlechtarbeitenden LPG in Langenschade darlegte. Einige Genossen warnten mich, denn sie meinten, daß ich mit diesem Artikel gegen das Prinzip der Popularisierung der Überlegenheit der LPG gegenüber der Wirtschaft des Einzelbauern wirken und Schaden anrichten könnte. Ich war noch nicht davon überzeugt. Also zum 1. Kreissekretär, Genossen Fritz Müller! Nicht da — hat Studienurlaub. Ich ging zu seiner Wohnung, und Genosse Müller war, wie immer, für mich zu sprechen. Gemeinsam arbeiteten wir den Artikel durch. Ergebnis: Der Artikel

wurde noch kritischer. Nach der Veröffentlichung wurde mir mehrmals gesagt: „Geh' ja nicht nach Langenschade, die Knüppel stehen schon hinter der Tür!“ Doch es dauerte nicht lange, da zeigte sich die Wirkung der Kritik. Zootechniker Neusch und Bürgermeister Stödler, die ich wegen ihrer negierenden Stellung zur LPG hart kritisiert hatte, wurden Mitglieder der LPG. Daß die schwache LPG in kurzer Zeit sich festigte, brauche ich wohl nicht zu betonen. Genossen, das sind doch Erfolge, die freudige Genugtuung geben, und die zeigen, welche große Kraft die Dorfzeitung sein kann. Und da reden die Genossen davon, die Dorf- und Betriebszeitungs- sowie Funkredakteure hätten keine Perspektive. Und was sie für eine haben! Selbst habe ich schon als Redakteur in der „Volkswacht“ gearbeitet, aber ich kann Euch sagen, liebe Genossen, ich möchte immer Dorfzeitungsredakteur bleiben, denn da habe ich Perspektive, und je mehr ich mich qualifiziere, um so leichter fällt mir die Arbeit. Wie herrlich ist es doch, wenn man später einmal sagen kann, auch ich habe an der revolutionären Umgestaltung mitgeholfen, habe den Bauern zu ihrem Glück mitverholfen.

Noch einige V/orte zu den Klagen einiger Redakteure bei unserem Erfahrungsaustausch. Da ist in erster Linie die Beweglichkeit der Redakteure auf dem Land. Gut wäre es wohl, wenn jeder ein Moped erhalten würde, weil das aber nicht so ist, muß man sich, wie ich es mache, vorläufig anders behelfen. Vielleicht kann der Hinweis manchem Genossen Redakteur helfen. Die meisten Instruktoren haben doch Motorräder. Sie nehmen mich sehr gern mit. Unterstütze ich doch einmal deren Arbeit, und sie können mir wertvolles Material durch ihre Hinweise für die Dorfzeitung geben. Zu zweit diskutiert es sich bedeutend besser, worauf der eine nicht kommt, kommt der andere. Wir gehen nicht eher aus dem Ort, bis nicht alles geklärt ist. Die Krönung ist dann ein Artikel, wie man es machen oder nicht machen soll. Versucht das einmal, Genossen, Ihr werdet erstaunt sein, wieviel Freude die Arbeit als Dorfzeitungsredakteur macht.